Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 59 (1908)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angezeigt, auch an dieser Stelle hiervon Erwähnung zu tun und die Interessenten darauf aufmerksam zu machen. Nachstehende Gegenüberstellung der drei Tarife erzeigt, daß die Taxe des Ausnahmetarifes so ziemlich zwischen denjenigen für Eil- und Frachtgut stehen.

Im Stückgutverkehr beträgt die Taxe pro hundert Kilogramm der zu transportierenden Pflanzen in Centimes:

km	Eilstückgut	Ausnahmetarif Nr. 2	Frachtstückgut
10	52	43	27
20	86	68	44
30	125	95	64
40	163	120	83
50	197	145	100
100	367	270	185

Für ganze Wagenladungen von 5000 und 10,000 kg wurden die Tarifansätze noch bedeutend ermäßigt. Es ist aber hervorzuheben, daß die Anwendung des Ausnahmetarifes nur stattfindet, insofern sie auf dem Frachtbrief vorgeschrieben wird.

Die nähern Bestimmungen sind aus dem Tarife selbst ersichtlich, der auf jeder Bahnstation zum Preise von 20 Cts. bezogen werden kann.

lr.

Kantone.

Graubünden. Wahl von Gemeindeforstverwaltern. Zum Forstverwalter der Gemeinde Seewis im Prättigau ist Hr. Anton Cadotsch, von Savognino, zum Forstverwalter der Gemeinde Schuls Hr. Anton Schwyter, von Frauenfeld, bis anhin Adjunkt des Kantonsoberforstamtes Obwalden gewählt worden. Ersterer hat die Stelle bereits mit 1. November d. J. angetreten, letzterer wird im März 1909 nach Schuls übersiedeln.

Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Monographien einheimischer Tiere. Herausgegeben von Prof. Dr. H. E. Ziegler, Jena und Prof. Dr. R. Woltereck, Leipzig. Band I. — **Der Frosch.** Zugleich eine Einführung in das praktische Studium des Wirbeltierkörpers. Von Dr. Friedrich Hempelmann. Mit einer farbigen Tafel und 90 Abbildungen im Text. Leipzig 1908. Verlag von Dr. Werner Klinkhardt. VI und 20 S. 8°. Preis brosch. M. 4. 80, geb. M. 5. 70.

Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. XXXIV Heft. — **Formen und Inhalt der Tanne.** Von Adalbert Schiffel, k. k. Oberforstrat. Wien. K. k. Hofbuchhandlung W. Frick. 1908. VI und 96 S. fol.

Waldversicherung, Forstbank und rationelle Waldertragsregelung. Wichtig für alle Waldbesitzer, Forstmänner und Nationalökonomen. Von Forstrat a. D. Dr. Räß in Wiesbaden. Wiesbaden. Verlag des Forstbureaus Silva. 1908. 52 S. 8°. Preis brosch. M. 1.

Der Wald und die Alpenwirtschaft in Oesterreich und Tirol. Gesammelte Aufsätze von Anton von Kerner. Herausgegeben von Karl Mahler. Berlin. Gerdes & Hödel. 1908. 178 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 3.20, geb. M. 4.

Wald und Weide in den Alpen. I. Einführender Teil. Ein Beitrag zum Ausgleiche der Spannung zwischen Forst- und Landwirtschaft in den österreichischen Alpenländern. Vom steiermärkischen Landesforstrate Dr. Rud. Ant. Jugoviz, Direktor der höhern Forstlehranstalt für die österreichischen Alpenländer zu Bruck a. d. Mur. Mit einem Titelbilde und mit 42 Abbildungen im Texte. Wien 1908. Wilhelm Frick, k. und k. Hofbuchhändler. XI und 98 S. gr. 8°.

* * *

Die Aufforstung der unrentablen Flächen des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes vom agrar- und forstpolitischen Standpunkte aus betrachtet. Von R. Beck, Professor der Forstwissenschaft an der Königl. Forstakademie Tharandt. Preisschrift. Prämiiert vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern mit dem aus der Reuning-Stiftung ausgesetzten Preise. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1908. IV und 99 S. 8°. Preis brosch. M. 1.60.

Der Hr. Verfasser weist nach, wie die langandauernde landwirtschaftliche Krisis in Deutschland vielfach eine Übernutzung des Privatwaldes und eine Unterlassung der Wiederbestockung abgetriebener Flächen, damit aber eine sehr erhebliche Vermehrung des Ödlandes zur Folge hatte. Diese Erscheinung erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß die Holzhandelsbilanz des deutschen Reiches mit einer jährl. Mehreinfuhr von 200—300 Millionen Mark abschließt, nicht zu gedenken der Wünschbarkeit neuer Schutzwaldanlagen im Gebirge und am Meeresstrande.

Aber auch bei noch in landwirtschaftlichem Betrieb stehenden Flächen lassen volkswirtschaftliche, wie privatwirtschaftliche Momente oft die Aufforstung wünschbar erscheinen. Das Schwergewicht der vorliegenden Schrift fällt, der Fassung der gestellten Preisfrage entsprechend, auf den Fall, in welchem von der Benutzung des Bodens zur Holzerzeugung ein größerer Ertrag zu erwarten steht.

Hinsichtlich der Ausführung der Aufforstung wird dem Kleingrundbesitzer empfohlen einer Wald- oder Aufforstungsgenossenschaft beizutreten, oder aber, wo solches nicht tunlich, die entbehrlichen, für einen selbständigen forstl. Betrieb zu kleinen Grundstücke zu verkaufen und zwar, wo irgend möglich, an die Gemeinde. Zur Erleichterung der Durchführung dieser Maßnahmen empfiehlt der Hr. V. die Schaffung staatlicher Beraterstellen, welche vornehmlich die Aufgabe hätten, den Grundbesitzern unentgeltlich mit Rat und Tat, also außer mit Belehrung, auch mit Hülfe zur Beschaffung billiger Geldmittel für aussichtsvolle, wirtschaftl. berechtigte Aufforstungen zur Seite zu stehen.

Es erscheint uns an diesem Vorschlag besonders bemerkenswert, daß man in Sachsen ungeachtet der sehr kleinen, meist 1500—2000 ha Waldfläche nicht übersteigenden Forstreviere, ähnlich wie übrigens auch in Preußen, für die Aufforstungen besondere Sachverständige als notwendig erachtet, während man in der Schweiz bei 4—6facher Reviergröße und obschon die Aufgabe durchgehends eine viel schwierigere ist, solche einfach den Forstämtern zuschiebt. Eine angemessene Vermehrung der letztern in unsern Gebirgsgegenden ist sicher das mindeste, was man für unsere Verhältnisse verlangen muß.

Den speziell sächsischen Standpunkt des Hrn. V. verrät seine Vorliebe für Nadelhölzer (S. 91) „weil sie eine höhere Rentabilität der Holzzucht gewährleisten“ und die Behauptung, es sei die Forstwirtschaft nicht imstande, „durch das bei höherem Umtrieb sich anhäufende bedeutendere Holzvorratskapital größere durchschnittliche jährliche Holzmengen auf gegebener Fläche zu erzeugen“. (S. 14.) Mit den Ergebnissen der lediglich an reinen und gleichaltrigen Beständen angestellten Zuwachsuntersuchungen wird man doch nicht einen so allgemein gehaltenen Satz begründen wollen, ganz abgesehen davon, daß neben der Holzmenge denn doch auch noch das Sortiment in Betracht fällt.

Die Erzielung günstiger Holzpreise im Walde. Praktische Winke für Forstbeamte und Waldbesitzer nebst ausführlicher Anleitung zur Aufstellung der Neuzeit entsprechender Holzverkaufsbedingungen. Von Max Lincke, Herzoglich Arenbergischer Oberförster. Neudamm 1908. Verlag von J. Neumann, Verlagsbuchhandlung. VIII und 171 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 5, geb. M. 6.

Das Werk bespricht zuerst die Wahl der richtigen Holzverkaufsart, widmet sodann seine Hauptaufmerksamkeit der „Aufstellung vorteilhafter Holzverkaufsbedingungen“ und führt im letzten Abschnitt „sonstige Mittel zur Erzielung günstiger Holzpreise“ an. Was der Verfasser kurz und treffend über die Vor- und Nachteile des Holzverkaufs nach dem Einschlag und vor dem Einschlag, die Vorteile der Bildung einzelner Stärkeklassen, die verschiedenen Steigerungsverfahren, anführt, gilt nicht nur für Deutschland, sondern bietet auch volles Interesse für uns. Wo Komplottbildung zu fürchten ist, zieht Lincke das Submissionsverfahren vor, immerhin glaubt Referent nicht, daß dadurch der Ringbildung unbedingt sicher entgegengearbeitet wird. Interessant ist der Hinweis, daß nach § 270 des St. G. B. für die preußischen Staaten die Komplott- oder Ringbildung, wobei durch Gewalt oder Drohung oder Zusicherung von Vorteil andere von Steigerungen abgehalten werden, mit Geldbuße bis 300 Talern oder mit Gefängnis bis sechs Monate bestraft werden kann. Im allgemeinen empfiehlt Lincke für kleinere Partien die öffentliche Steigerung nach dem Einschlag und nach völliger Aufarbeitung, bei größeren Holzmassen aber das submissionsweise Verfahren oder den freihändigen Verkauf vor dem Einschlag.

Der II. Hauptteil bringt neben einer Reihe von Beispielen für Aufstellung günstiger Verkaufsbedingungen, Publikationen usw. jeweilen spezielle Erläuterungen der juristischen Seite der Hauptpunkte: Gebotsabgabe und -annahme, Gewährleistung und Irrtum, Übergang von Eigentum und Gefahr, Zahlung, Abfuhr, Forst- und Jagdschutz, unter Anführung der einschlägigen deutschen Gesetzesparagraphen. Mit Recht wird die Wichtigkeit der genauen Bestimmung über die Art und Weise des Ablängens und Einmessens hervorgehoben. Endlich werden noch allgemeine Verkaufsbedingungen aufgestellt, die namentlich Privatwaldbesitzern willkommene Anhaltspunkte bieten.

Der letzte Abschnitt stellt als ersten Grundsatz auf: Reelle Ware, gutes Messen und Sortieren. Verfasser bringt sodann eine ausführliche interessante Zusammenstellung aller unserer Holzarten, wie sie nach einzelnen Durchmesserklassen in den verschiedensten Formen in Handel und Industrie gebraucht werden. Es folgen Vorschläge über Bildung und Größe von Holzlosen, über die günstige Verkaufszeit, über Zusammentreten der Holzverkäufer zur Erzielung günstiger Preise. Zum Schlusse spricht sich der Verfasser mit Recht dahin aus, daß strenge Nachhaltigkeit nicht mit kaufmännischen Grundsätzen vereinbar sei, weil sie die günstigen Konjunkturen nicht ausnützen könne, sondern daß bei richtiger finanzieller Bewirtschaftung eine periodische und nicht eine jährliche Nachhaltigkeit gewahrt werden sollte.

Es ist selbstverständlich, daß keine allgemein gültige Formel für die richtigste Verkaufsart aufgestellt werden kann, da lokale Marktverhältnisse, Gebräuche usw. hier viel mitspielen. Bei der enormen Wichtigkeit und weittragenden Bedeutung, die der günstige Verkauf namentlich unserer wertvollen Stammhölzer auf die Rentabilität der Waldungen, auf das Wohlergehen ganzer Gegenden, ja auf die Nationalökonomie eines ganzen Landes ausübt, verdient ein Buch, das, wie das vorliegende, geeignet ist, eine ganze Anzahl wichtiger Ratschläge zu geben, unbedingt gelesen zu werden. H. S.

Beiträge zur Forstgeschichte des Kantons Zürich. 1882—1907. Von J. Rüedi, Oberforstmeister. Zürich. Druck von F. Lohbauer. 1908. 50 S. 8°.

Mit dem Jahr 1907 hat die zürcherische Staatsforstverwaltung durch Vermehrung der Zahl der Forstkreise von 4 auf 6 eine Neuerung von wesentlicher Tragweite erfahren. Es lag hierin um so mehr Veranlassung noch einen Rückblick auf die im Laufe des letztverflossenen Vierteljahrhunderts auf forstlichem Gebiet erzielten Leistungen zu werfen, als während dieses Zeitabschnittes der Etat des höhern kantonalen Forstpersonals keinerlei Mutationen erfahren hatte: sowohl als Oberforstmeister wie als Kreisforstmeister wirkten 25 Jahre lang ununterbrochen die nämlichen Persönlichkeiten.

Die erzielten Fortschritte gehen am sprechendsten aus einigen statistischen Zahlen hervor, die wir dem Schriftchen entnehmen:

Das Staatswaldareal hat sich von 1882 bis 1907 von 1940 ha auf 2310 ha vergrößert, während der Jahresetat von 8064 m³ auf 9580 m³ und der jährliche Reinertrag von Fr. 113,822 auf Fr. 208,208 angestiegen ist. Seit 1870—79 haben die Roherträge aus den Staatswaldungen um 72 % zugenommen, doch stehen ihnen selbstredend heute auch bedeutend größere Ausgaben gegenüber. Die Rüstkosten z. B., welche 1882 Fr. 22,391 betrugen, sind bis 1907 auf Fr. 49,979 angewachsen und die Taglöhne von Fr. 3.—3. 50 auf Fr. 4.—4. 50 gestiegen. — Die Kosten des Pflanzschulbetriebes haben sich mehr als verdoppelt, und gegen 178,000 Sämlinge im Jahr 1883 werden deren heute 288,000 Stück verschult. Für Straßen-Neubau- und Unterhalt wurden 1883 Fr. 3002 und Fr. 2960, 1907 aber Fr. 12,708 und Fr. 5866, im Durchschnitt während dieser 25 Jahre per Jahr und per ha Fr. 4. 85 und Fr. 2. 38 verwendet.

Für die Gemeindewaldwirtschaft fehlen statistische Angaben über Material- und Geldverträge, hingegen wird konstatiert, daß die Umtriebszeiten fast durchgehends im Hochwald 80 Jahre und im Mittelwald 30 Jahre betragen, gegenüber einem frühen für viele Waldungen angenommenen Umtrieb von 100 Jahren. Die Reduktion der Holzvorräte, welche allerdings in der Hauptsache auf die Periode 1867—1877 fallen soll, wurde vornehmlich veranlaßt durch die steigenden Anforderungen an den Gemeindehaushalt infolge der vielen und wichtigen gemeinnützigen Unternehmungen aller Art.

Hinsichtlich der Privatwaldwirtschaft wird ein sehr erfreulicher Fortschritt gemeldet, der nicht zum mindesten der durch die Vollziehungsverordnung von 1879 eingeführten Beaufsichtigung der Privatwaldungen und der Bildung von Privatwaldverbänden zuzuschreiben ist.

Zum Schluß werden auch noch die durch das neue kant. Forstgesetz gebrachten Fortschritte beleuchtet, auf welche wir, da von ihnen in dieser Ztsch. bereits die Rede war, nicht zurückzukommen brauchen.

Dem hübsch ausgestatteten Schriftchen sind zwei, die alte und neue Forstkreiseinteilung veranschaulichende Kärtchen, sowie zwei gelungene Porträtbilder des gesamten höhern Staatsforstpersonals beigegeben.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148,000 Artikel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Bildertafeln, Karten und Plänen, sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Neunter Band (Hautgewebe bis Jonicus). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Es ist schwierig von der Bedeutung eines Werkes, dessen Inhalt, wie es beim vorliegenden der Fall, eines innern organischen Zusammenhanges entbehrt, mit wenig Worten einen richtigen Begriff zu geben. Der Stoff, welchen ein einziger Band von über 900 Seiten groß Lexikon-Format enthält, ist so reich, daß davon auch nur eine ausführliche Besprechung eine annähernde Vorstellung verschaffen könnte. Die vielen Tausende von Artikeln jeden Bandes werden, je nach ihrer Bedeutung, in wenigen Zeilen, oder auf mehreren, bis 10, 12 und noch mehr Seiten behandelt. Für einzelne, namentlich technische Objekte finden sich überdies noch besondere Beilagen eingefügt. Sie bestehen teils aus einer oder mehreren Bildertafeln, teils aus 2, 4 bis 6 Seiten Text. Im ganzen sind dem IX. Band 33 schwarze Bildertafeln, 8 Tafeln in Farbendruck, 5 kolorierte Karten und 1 Stadtplan beigegeben. Dazu kommen noch zahlreiche, durchgehends sehr hübsche Textfiguren.

Besondere Aufmerksamkeit wird stets der Technik gewidmet, wie sie es übrigens in unserem Zeitalter auch verdient. So finden sich z. B. aus dem Gebiet der Maschinenkunde größere Aufsätze über Heißluftmaschinen, Heizungsanlagen, Hobelmaschinen, Hydraulische Maschinen, Injektoren usw. Einläßlich werden im fernern besprochen: Holz, Holzbearbeitung, Holzverband, Holzstoffabrikation, Holzverkohlung usw. Selbstverständlich erfahren aber auch andere Gebiete nicht minder sorgfältige Berücksichtigung, so z. B. von volkswirtschaftlichen Artikeln: die Invaliditätsversicherung, Innungen, Hilfskassen, u. a., von naturwissenschaftlichen: die Hirsche, Humus, Hunde, Hühnervögel, Insekten usw.; weiter geschichtliche, mythologische, geographische, ethnographische, usw., deren Aufzählung keinen Zweck hätte.

Besonders anerkennende Erwähnung verdient, daß die Angaben wirklich dem heutigen Stande des Wissens entsprechen. Wir schließen solches u. a. daraus, daß z. B. für den Artikel Humus das große Werk von Wollny, für Holz die letzte Ausgabe von Gayers Forstbenutzung, für Holzmeßkunde die neuen Arbeiten von Müller und Schwappach angeführt werden.

Die Leistungsfähigkeit der Verlagsanstalten in technischer Hinsicht lassen die Illustrationen in sehr günstigem Lichte erscheinen. So sind z. B. die 4 schwarzen Tafeln zur Darstellung der verschiedenen Hunderassen geradezu als meisterhaft ausgeführt zu bezeichnen und auch Farbendrucke: Hühnerrassen, Hochzeitskleider von Vögeln, Lurchen und Fischen, u. a. dürften an Lebendigkeit und Feinheit der Ausführung kaum zu übertreffen sein.

Tannenrauschen aus deutschem Wald. Zwölf Waldmärchen für jung und alt. Von Ernst Ritter von Dombrowski. Verlag von J. Neumann, Neudam. 251 S. 8°. Preis in Leinwand geb. M. 4.

Auch dieses Jahr wieder legt der beliebte Jagdschriftsteller und berufene Schilderer des Waldes eine neue Sammlung von 12 Märchen als reizende Gabe auf den Weihnachtstisch. Nicht unberechtigterweise nennt er sie im Vorwort einen Strauß Waldblumen, die er in seinen Erinnerungen an die alte traute Waldheimat gepflückt habe, sprossen doch die zarten, farbenreichen Gebilde seiner Phantasie alle im Walde.

Der letztere ist aber nicht nur der Grundton, von dem sich die poetischen Märlein wirkungsvoll abheben, sondern die begeisterten Schilderungen der Naturschönheit bilden einen wesentlichen Bestandteil des Ganzen. Das Bestreben des Herrn V., den Kindern die Augen für die Reize des Waldes zu öffnen, damit sie ihn schätzen lernen und lieb gewinnen, wird daher sicher kein vergebliches sein.

Unsere essbaren Pilze in natürlicher Größe dargestellt und beschrieben mit Angabe ihrer Zubereitung von Dr. Julius Röll. Mit 14 Tafeln und einem Titelbild in Dreifarbendruck. 7. Auflage. Tübingen. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 1908. VIII und 44 S. 8°. Preis weich kart. M. 1.80.

Der 6. Auflage dieses Schriftchens wurde bereits in unserem Jahrgang 1903 S. 239 Erwähnung getan. Mit der vorliegenden 7. Auflage feiert es nun sein 25jähriges Bestehen, sicher ein sprechender Beweis seiner Brauchbarkeit. Es bringt eine angemessene Auswahl von 25 der wichtigsten Speisepilze und einem Giftpilz, dem Knollenblätterschwamm, welcher, dem Feld-Champigon ähnlich, mit diesem verwechselt werden könnte. Für jede Art ist einer knapp, aber bestimmt gehaltenen Beschreibung, die auch die zu allfälligen Verwechslungen Anlaß gebenden Giftpilze berücksichtigt, eine gute, sorgfältig in Dreifarbendruck ausgeführte Abbildung in natürlicher Größe beigefügt. Die Illustration bedeutet gegenüber derjenigen der frühern Auflage einen unbestreitbaren recht erfreulichen Fortschritt.

Das durchaus populär abgefaßte Schriftchen hält sich von jeder Wissenschaftlichkeit fern und betrachtet die Pilze vorzüglich nur als Nahrungsmittel, weshalb denn auch den Beschreibungen einige zutreffende Angaben über Sammeln und Zubereitung der verschiedenen Arten folgen.

Die Ausstattung ist, trotz des niedrigen Preises, als eine recht hübsche und geschmackvolle zu bezeichnen, so daß man dem Schriftchen auch in seinem neuen Kleide eine recht allgemeine Verbreitung vorhersagen darf.

Schweizerischer Forstkalender. Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. Vierter Jahrgang. 1909. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor am eidg. Polytechnikum in Zürich. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld. 247 S. Taschenformat. Preis in Leinw. geb. Fr. 2.50.

Der bereits zum 4. Male erscheinende Kalender erfreut sich beständig wachsenden Interessens, welches den Hrn. Herausgeber ermutigt auf fortwährende Verbesserung des Werkchens bedacht zu sein. Als solche ist zu bezeichnen, daß im neuen Jahrgang dem Tagebuch wieder mehr Raum zugeteilt wird durch Einschieben je einer leeren Seite für jede Woche, ohne daß deshalb der Gesamtumfang zugenommen hätte. Im Gegenteil präsentiert sich das Büchlein, namentlich beim Vergleich mit ausländischen Forstkalendern, in einer sehr schätzenswerten Schlankheit.

Als fernere Neuerung sei erwähnt, die Beigabe einer Tabelle zur Reduktion der Länge schief gemessener Linie auf Horizontallänge.

Daß der Text auch eine genaue Durchsicht erfuhr, braucht wohl kaum speziell hervorgehoben zu werden. Im übrigen kann der Kalender einer besondern Empfehlung unsererseits füglich entbehren, hat er sich doch seit seinem ersten Erscheinen genugsam bewährt und in der ganzen Schweiz zahlreiche eifrige Freunde erworben.